

Personalnachrichten

für das Archiv der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

Geoffrey and Kilgus

Professor Ernst Moritz Geiger.
Berlin

Mitglied seit 24. 1. 1919

geb. 9. November 1861
zu

Neukölln

gest. 29. Dezember 1941

45
Florenz

*Die ausländischen Herren Mitglieder der Königlichen Akademie werden gebeten,
die Colonnen I^a und III unausgefüllt zu lassen.*

Kippen Nr. G. 24

I.
Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Geyger, Ernst Moritz

b. Zeit und Ort der Geburt. 9. November 1861

Neu-Söllau bei Berlin

Name und Stand des Vaters.

Justus Lush

Rektor der 77. gemeinl. Schule Berlin

Religion. evangelisch

c. Familienstand. Verheiratet mit:

Esther von Boxberg

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

Cornelia Florentine ab. 15 Nov. 1910

Albert Joskin ab. 28 Januar 1913

d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge
(zutreffendenfalls ob militärfrei).

II.
Bildungslaufbahn.

a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Preussische Kunstschule, Berlin
Kunstschule Berlin 1878
Akademie in Berlin 1879-1883

b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

d. Etwaige Berufsthätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst;
Zeit, Art und Ort derselben.

III.

Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

Titel.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
Fischerei in Lute & gemalte Hollebe 1882	Bauhin Leung	Berlin
Fisch und Oute	Lebischer Crenel	Leipzig, jetzt in Berlin
Portrait meines Ahnens Elfrida Elfrida	1883	Hamburg etc.
Viele Thierstatuen, Jelenen Berlin, Dresden	1884-1885	Berlin, Dresden, Münster etc.
2 große Kirschrednungen, Kupferstichdrehung	1886	Berlin, Dresden, Münster etc.
Radierung Löwe, Affe, Mädel, Schwanen	1887	Kabinette
Milchpandgruppe Bronze	1888	Frankr. Dr. Meyer Freilung i. B.
Kleine Affendispulation: Motane Rednungen	1888	Berlin, Dresden, Breslau etc.
Grone Affendispulation Radierung		Kabinette
früher von Antivelli Copie Kupferstich		in Deutschland u. Ausland
Kandshaft nach Lohers Copie Radierung		Frankr. Dr. Meyer Freilung i. B.
Antivelli de Messica Copie Stich	1889-1894	Kaiser Friedrichs Museum Berlin
Bräunung für Bronze		Albertina Dresden
Bogenbüchse, Kupferstich		Sachs. Land. Museum
Wäbthe: Mädel die Platte, Bronze	1895	Bronze in Kopenhagen
1. Teil Frauenbüste, Bronze: Stein und		Museum in Deutschland
Silberner Spiegel mit junglingsfigur	1896	Nationalgalerie Berlin
der Bronze vase u. vergoldete Bräunung, Silbergüte		in Deutschland u. Kaiserin
Szene auf Delphin, große Bräunung Bronze	1897	privat Besitz
Landstein capitel		Kunstgewerbemuseum Berlin
große Marmorstatue Kabinettstein	1897-1899	privat (Kabinett) Berlin
Büste von Bildhauer Diez		Florung, eigene Besitz
Büste von Lillit u. Relief v. Lillit	1900	Stadt Berlin
Kleinbüste Gabriel		eigene Besitz Florung
Kleine Relief Gruppe Stein u. Marmor		von Lillit Berlin
Storchherlogue Silber		eigene Besitz
Mutter Is Künstler, Terrakotta Keltfigur	1901	"
Abraham: Isaac Gruppe Modell		Dr. Fathmann, Clever
Bären brünnen Dresden Bronze		eigene Besitz Florung
Silberner Spiegel mit Farbrige Stein	1902	Stadt Dresden
grone Parisian Bronze		Dr. Fathmann, Clever
Affen von Lillit mit Keltbräunung Bronze u. Marmor	1903	eigene Besitz Florung
große Vase Modell		"
Bären brünnen Bronze	1903	"
Bronzegitter (Portal)	1904-1905	zoologisches Garten Berlin
Balkonrelief (Stein)		Robert Fathmann
grone Kirschplatte Radierung	1906	Von Lillit
		Kupferstich Kabinette Dresden

Entstehungsjahr Besitzer

Simon Marmorine Stich u. Radierung
 Marmor Kausilaber Gruppe von 4 Kindern
 Marmorbüste Max Krause
 Wachsmodell zum Goldene Spiegel
 Circa zwölf Marmor Bronze
 Bräunen anlage für die Stadt Neusollau
 Modelle für Stein und Bronze

1907 Kaiser Fried. Museum
 1903-1908 Robert Fathmann Berlin
 1909 Familie Krause Regitz
 1910-1911 eigene Besitz Florung
 1912-1915 versch. Mühlkabinette Land
 1915-1918 in Preussische Staat

IV.
Dienstliche Laufbahn.

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

1892 Dresden Kunstakademie Atelier für Kupferstechen
Titel kgl. Professor.

F.
F.
So
Hau
2.
Hau
M.
K.
fr
fr
ha
Ru
D.
B.
W.
L.
L.
an
Lyn
La
fr
B.
B.
H.
H.
H.
H.
G.
L.
L.
fr
fr
fr
fr
fr
fr
fr

V.

a u p t a m t.

Bestellungs-Schrt: 23 Mai 1918
Vorsitzer des Meister Rates für Kupf.
plastik an der Akademie der Künste
in Berlin
Professor und Senator

MS Turner der Mini
der Briefe vom 23. 10. 1918
reminisces

Exempl. Maffei des Abb. von der
Piemonte vom 24/1. 1919.

VI.

Datum der Ernennung.

VII.
Bemerkungen.

Hierunter ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf sehr erwünscht.

Die Neuzeile bei Berlin ist am 9. Nov. 1861 geboren. Mein Vater ist am 18. März 1834 geboren und 1897 gestorben. Er stammt aus einer Leinwandfamilie. Sein Vater war Kantor in Friedrichshagen bei Berlin. Meine Mutter heißt Ida Lucretia und ist Tochter des Schlossermeisters Bräuer aus Oranienburg bei Berlin. Sie ist am 15. Januar 1836 geboren und ist in ihrem 83. Lebensjahre jetzt noch sehr mäßig und fleißig. Meine ganze Jugend verlebte ich in Berlin, aus welcher Zeit mit auch das alte Berlin noch gegenwärtig ist. Besonders erinnern ich mich der österreichischen Kriegsgefangenen 1866 und der französischen Tuos 1870-71. Die alljährliche Erholung im Juli hatte ich mit meinen 3 Brüdern und Eltern im fesselhaften Haus in Oranienburg. Das im Empirestil gebaute Haus war mit allerlei Bildern in fälschlicher Form hingehängt und vom japanischen Vasen mit noch im fälschlichen Stil. In der stillen freundlichen Kugel hing ich Kette und suchte Kette eine alte stielfreundliche Kette mit der Frage seines Lärmes für Weide war mir eine große Freude. Sonst ist ja nicht zu sehen. Bis 1863 in Neuzeile habe ich an Seiden und gezeichnet, dann nach der Thier. Im Jahre 1877-78 besuchte ich die Zeichenklasse der Kunstschule in Berlin. Von 1878-1883 war ich in der Kunstschule in Berlin und hinter von Thunau, Kuntze, Meyerheim, Michael bei Lehterem. Die Malerei. Ein Versuch 1883 in der Malerei bei A. v. Kerner zu malen, aber nicht. Durch Thierden arbeitete von Thunau über auf die besten Realisten der Malerei aufzuheben geworden, obwohl auch in einer strengen Naturstudien. Von da an am 22. Lebensjahre an arbeitete ich selbstständig. In der Zeit ist auch Berlin nicht heraus, wegen fehlender Geldmittel, um malen zu können. Die Empfangen. Im Frühjahr 1888 war ich einige Monate in Montreux am Genfer See, wo ich die kleine Disputation der Alpen und Plateau radelte. Wie eine Verheerung offenkundig war mir dort die herrliche Natur, der See und die schneebedeckten Berge Saoyas und das die Färbung. Quenouan und Narvissen. Eine Art von Schwärze besaß ich durch die warme Luft der Luft, nach Italien. Nach im November desselben Jahres reiste ich nach Florenz. Fund dort gleich eine kleine Villa mit Atelier und radelte und radelte die Wälder von der Hülfersgruppe. Die Befreiung eines kleinen Gefährlichen waltete sich dort, indem mich nicht bloß die Kunst in Malerei, Plastik und Architektur beschäftigte, sondern die Dispositionen der italienischen Städte Kirchen und Klosteranlagen - es war neben diesen geistigen Freuden die reale Fruchtbarkeit Torraas, wie ich auch die Anwesen in Wein und allen Früchten besonders die sauren Feigen mit wie in eine Paradies versetzt, bestrahlt durch das himmlische blaue oder das bestrahlte Firmament der Natur. Den Trübsal des Lebens in Kunst machte auf mich die Kugel der Kugel Pisano im Baptisterium in Pisa und der Triumph der Tork von Braggua dort in Campo Santo. Das ist individuelle Kunst. Nachdem ich diesmal wieder nach Berlin und wieder nach Florenz gezogen war, stets mit einer eben widersprüchlichen Saupfer. Ich fuhr 1895 in Florenz an. Dort wohnte ich in Florenz und mich an der Kunst an. Das Leben besaß ich durch die häufigen Fahrten auf den Michelmeier viel fache Bewegung. Florenz ist für einen modernen Künstler eine sehr angenehme und individuelle als Rom mit seiner großen unheimlichen Phrase. In Florenz einige Staatsstelen zu halten wäre für die Weiterentwicklung der Berliner Kunst oder wichtig, ist bis unbedeutend. Dafür, die welche Bewegung für eine große Künstler sehr förderlich waren. - Ferner will ich noch erwähnen, daß ich seit 1886 häufig in Paris war und dort die großen Vergnügen der Disputationen und die Freilegung von Botticelli und den zu lassen. Ganz besonders Wirt legte ich auf die Güte in Silber und Bronze in einer kleinen Plastik in Paris, wo es mir auch glücklicherweise für resultate sowohl im Lande als auch in der Welt. Es wäre von allgemeinem Interesse. Eine Vorzuglichkeit dieser Kunsttechniken hier einzuführen, was wegen der Kunst dafür auch Michelmeier wünschte.

Heute den 29. November 1918 wird geschrieben in Berlin.

Wust Moritz Geyger

1894/18

Personalblatt.

Ort: Königliche Akademie der Künste zu Berlin

3. u. 1908. u. B.

Name: Ernst Moritz Geyger.

Künstler

Geboren		Religion (Konfession)	Fam. hier. Stand	Beruf und bürgerliche Stellung	Heutige Stellung in Preußen	Preussische Titel, Orden, Ehren- zeichen und sonstige Auszeichnungen	Latium Zur Verlei- hung	Nichtpreussische Titel, Orden und sonstige Auszeichnungen	Latium Zur Verlei- hung	Preussische Angaben. (Heuteverleihung, Militärverleihung, Teilnahme an Kriegen, nichtpreussische heutige Stellungen etc. f. v.)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
9. Novemb. 1861	Neukölln Kr. Teltow	evang.	verhei- ratet	Bildhauerei u. Graphik, besuchte als Ma- ler die Kgl. Ak- ademie Berlin	Verwalter des akademischen Meisterate- liers für Kupferstich und Senator der Kgl. Akademie der Künste seit 1. Juli 1918 (Erlaß vom 23. Mai 1918 - U IV 917.1-) bis 31. März 1928	----	----	Königl. Sächsischer Professor der Gra- phik	1891	Preussisch

Vereidigungsnachweis.

Ich bin heute auf die Preussische Verfassung vereidigt worden,
nachdem die nachstehende Erklärung verlesen worden ist:

"Durch die im Artikel 76 der Preussischen Verfassung vom
30. November 1920 festgesetzte Form des Beamteneides werden
die in der Reichsverfassung, besonders im Artikel 130 da-
selbst, gewährleisteten Rechte in keiner Weise eingesengt oder
beschränkt. Das eidliche Gelöbnis, die Verfassung gewissen-
haft beobachten zu wollen, enthält nur die Bedeutung, daß der
Beamte sich verpflichtet, in seiner Tätigkeit als Beamter die
Verfassungsbestimmungen gewissenhaft zu beobachten.

Berlin den 13. April 1921 19

Prof. Dr. Max J. J.
Unterschrift
*Justizrat & Verwaltungsrat des Ministeriums
für Präsidial*
(Amtsbezeichnung)

Verhandelt in der Akademie der Künste

Berlin den 11. April 1921

Gemäß Artikel 76 der Preussischen Verfassung vom 30. November 1920 leistete das unterzeichnete Mitglied des Senats der Akademie der Künste den nachfolgenden Eid:

"Ich will das mir übertragene Amt unparteiisch nach bestem Wissen und Können verwalten und die Verfassung gewissenhaft beobachten".

Der Wortlaut dieses Eides ist dahin erläutert worden, daß durch die Ableistung die den Beamten in der Reichsverfassung, insbesondere im Artikel 130 daselbst, gewährleisteten Rechte in keiner Weise eingeengt oder beschränkt werden und daß das eidliche Gelöbniß: die Verfassung gewissenhaft beobachten zu wollen, sich nur auf die Tätigkeit als Beamter erstreckt.

Def durch Erlaß vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 18. Februar 1921 - A 55 - vorgeschriebene Verteidigungsnachweis wurde verlesen und unterzeichnet.

Professor ^{V.} Gust ^{G.} Mont ^{U.} Jeger
Senatus & Unversität ^{Horst} in Münster ^{Horst} ^{R.} ^{W.} Graßh.

Mykubedman

Robertson

V e r e i d i g u n g s n a c h w e i s .

Ich bin heute auf die Reichsverfassung vereidigt worden,
nachdem die nachstehende Erklärung verlesen worden war:

"Durch die in der Verordnung vom 14. August 1919
festgesetzte Form des Beamteneides werden die in der
Reichsverfassung, besonders in Artikel 130, gewährleisteten
Rechte in keiner Weise eingeengt oder beschränkt.
Das eidliche Treugelöbnis zur Verfassung enthält nur die
Bedeutung, daß der Beamte sich verpflichtet, in seiner
Tätigkeit als Beamter die Verfassungsbestimmungen getreu
zu beachten."

. B e r l i n , d e n . 11. F e b r u a r 1920
(Unterschrift) *Ernst Moritz Geyger*
(Amtsbezeichnung) Senator der Akademie der Künste